

Wolfgang Seifert

Gewerkschaften in der japanischen Politik
von 1970 bis 1990

Wolfgang Seifert

**Gewerkschaften
in der japanischen Politik
von 1970 bis 1990**

Der dritte Partner?

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Seifert, Wolfgang:

Gewerkschaften in der japanischen Politik von 1970 bis 1990 – der dritte Partner? – Opladen : Westdt. Verl., 1997

ISBN 978-3-531-13154-2 ISBN 978-3-322-89930-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-89930-9

Gedruckt mit Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.

Die Grafik auf dem Umschlag symbolisiert in japanisch-chinesischen Zeichen die Dreierkonstellation Regierung (oben) – Unternehmerverbände (rechts) – Gewerkschaftsverbände (links).

Alle Rechte vorbehalten

© Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen/Wiesbaden, 1997

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation GmbH.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

<http://www.westdeutscher.vlg.de>

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Produkte ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Bücher wollen wir die Umwelt schonen: Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Einschweißfolie besteht aus Polyäthylen und damit aus organischen Grundstoffen, die weder bei der Herstellung noch bei der Verbrennung Schadstoffe freisetzen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Umschlaggrafik: Ralph Fülöp, Heidelberg

Dem Andenken meiner Eltern

Inhalt

	Vorwort	11
1	Einleitung	15
1.1	Fragestellung	15
1.2	Tendenzen der Forschung in den achtziger Jahren	17
1.3	Methode, Begrenzung des Gegenstandes, Quellen	23
1.4	Aufbau der Untersuchung	40
2	Der Fall Japan: institutionelle und politische Voraussetzungen auf Gewerkschaftsseite	42
2.1	Grundzüge des Gewerkschaftssystems	42
2.1.1	<i>Organisationsstruktur und Funktionen</i>	42
2.1.2	<i>Entwicklung des gewerkschaftlichen Organisationsgrades und der personellen Stärke der Gewerkschaftsorganisationen</i>	56
2.1.3	<i>Politische Orientierungen: Fragmentierung aufgrund politisch-weltanschaulicher Differenzen</i>	71
2.2	Hauptlinien der Gewerkschaftspolitik vor 1973	74
2.2.1	<i>Die SÔHYÔ-Gewerkschaftsbewegung</i>	76
2.2.2	<i>Die DÔMEI-Gewerkschaftsbewegung</i>	82
2.2.3	<i>Die IMF-JC-Gewerkschaftsbewegung</i>	87
2.2.4	<i>Zusammenfassung</i>	89
3	Veränderte ökonomische Bedingungen nach 1973: das Krisenmanagement während der „Ölkrise“ 1973/74 als Schlüssel zum Verständnis der neuen Politik der Akteure	92
3.1	Die Wirtschaftskrise 1973 bis 1975	92
3.2	Krisenperzeption und Lösungswege bei Regierung, Unternehmerschaft und Gewerkschaftsverbänden	98
3.2.1	<i>Regierung</i>	99
3.2.2	<i>Unternehmerverbände</i>	103
3.2.3	<i>Gewerkschaftsverbände</i>	107
3.2.4	<i>Krisenmanagement</i>	112

8	Inhalt
4	Die Entwicklung neuer staatlicher Instrumente der Politikformulierung (Exkurs 1) 115
5	Die Mikro-Ebene der Gewerkschaftsbewegung: Veränderungen im Bereich der Unternehmensgewerkschaften (Exkurs 2) 122
6	Die neue Politik der Gewerkschaftsverbände nach der „Ölkrise“ 1973/74 131
6.1	Policy- und institutionenbezogene Forderungen 137
6.1.1	<i>Begriff und Vorgeschichte</i> 137
6.1.2	<i>Entfaltung der Forderungen ab 1976</i> 144
6.1.3	<i>Die neue Forderungslage in der Sicht der Gewerkschaftsführer 1984</i> 149
6.2	Industriepolitische Forderungen 155
6.2.1	<i>Begriff und Vorgeschichte</i> 155
6.2.2	<i>Die Sicht der Gewerkschaftsführer anhand von Beispielen, 1984</i> 158
7	Die Institutionalisierung der neuen Politik in den Außenbeziehungen: zur Entwicklung gewerkschaftlicher Einflußnahme auf den politischen Prozeß 165
7.1	Indirekte Einflußnahme: Parteien als Instrument gewerkschaftlicher Politik 168
7.1.1	<i>Verhältnis zu den Oppositionsparteien</i> 174
7.1.2	<i>Haltung gegenüber der Regierungspartei</i> 184
7.2	Gewerkschaftliche Partizipation in Beratungsgremien von Regierung und Verwaltung, 1973 - 1990 189
7.2.1	<i>Partizipation in offiziellen Beratungsbeiräten (shingikai): quantitative Aspekte</i> 195
7.2.2	<i>Partizipation in inoffiziellen Beratungsbeiräten (shiteki shimon kikan): quantitative Aspekte</i> 208
7.2.3	<i>Partizipation im Gesprächskreis für Industrie- und Arbeitsfragen (Sangyô rôdô konwakai)</i> 211
7.3	Direkte Einflußnahme: der Gewerkschaftsrat für die Formulierung von Politiken und die Wahlbeteiligung von RENGÔ 214
7.4	Die Sicht der Gewerkschaftsführer 1984: qualitative Aspekte 222

8	Die Absicherung der neuen Politik in den Binnenbeziehungen: „Einheit der Gewerkschaftsfront“	236
8.1	Der Formierungsprozeß des neuen Dachverbandes RENGÔ: organisatorische Aspekte	236
8.2	Konzentration auf den Ebenen der Branchen und Wirtschaftszweige in den siebziger und achtziger Jahren	243
8.3	Positionen im Prozeß der Herausbildung von RENGÔ im Spiegel der Dokumente	247
8.4	Die Sicht der Gewerkschaftsführer zum Einigungsprozeß 1984	258
8.4.1	<i>Politische Hindernisse für die Einheit: Bindung an eine bestimmte Partei und Ausgrenzung</i>	259
8.4.2	<i>Historisch bedingte und strukturelle Hindernisse für die Einheit</i>	265
8.4.3	<i>Die Einheit fördernde Faktoren</i>	269
8.4.4	<i>Konsequenzen: für oder gegen einen neuen Dachverband?</i>	271
8.5	Zwischenergebnis	275
9	Zusammenfassung und Konklusion: Gewerkschaften und politisches System im Japan der neunziger Jahre	278
Anhang		287
	Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Übersichten	287
	Dokumente der Gewerkschaftsorganisationen	290
	Tabelle zur Entwicklung der Gewerkschaftsorganisationen, 1970-1990	305
	Rasterfragen für die Interviewserie mit Gewerkschaftsführern, 1984	332
	Fragen der Enquete, gerichtet an Ministerien und oberste Behörden, 1984	333
	Verzeichnis der wichtigsten Organisationsnamen mit Übersetzung	334
	Literaturverzeichnis	343
	Sachregister	360
	Personenregister	371

Vorwort

In dieser Arbeit versuche ich, mit einer politikwissenschaftlichen Fragestellung – welche Institutionen und Verfahren der Interessenvermittlung zwischen Gewerkschaftsverbänden, dem Staat und den Unternehmerverbänden gibt es und wie haben sie sich verändert – das unübersichtliche Feld, auf dem wichtige kollektive Akteure der japanischen Politik ihre Interessen zu realisieren versuchen, für die Zeit von 1970 bis 1990 zu strukturieren. Die Fragestellung verdient allgemein Aufmerksamkeit, jedenfalls für hochentwickelte kapitalistische Gesellschaften, doch der Fall Japan ist wie jeder Fall ein besonderer. Wenn die Untersuchung nun endlich als Buch erscheint, so vor allem deshalb, weil ich der Überzeugung bin, daß die von der sogenannten Ölkrise 1973/74 ausgelöste Erschütterung des bis dahin weithin anerkannten Musters der Interessenvermittlung bis heute wirksame Folgen hatte. Sie sind es wert, analysiert zu werden - umso mehr, als sich die Bundesrepublik und Japan gegenwärtig einem ähnlich tiefgehenden Umbruch ihres politisch-sozialen Institutionengefüges gegenübersehen wie Japan damals.

Der vorliegende Text ist die stark gekürzte, geringfügig veränderte und stilistisch überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift, die seinerzeit im Fachbereich Außereuropäische Kulturen der Philipps-Universität Marburg eingereicht wurde. Inzwischen haben sich zu dieser Thematik neue Forschungsansätze entwickelt, von denen ich hier nur die Studien zu *policy-networks* erwähnen möchte.

Meine Untersuchung wurde in großzügiger Weise von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung im Verein mit der Japan Society for the Promotion of Science unterstützt. Diese Institutionen ermöglichten mir 1984/85 einen einjährigen Forschungsaufenthalt in Japan. Später unterstützte mich bei der Auswertung des in Japan gesammelten Materials die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit einem Forschungsstipendium. Allen drei Institutionen möchte ich hiermit meinen Dank aussprechen. Herrn Siegfried Bleicher, damaliges Vorstandsmitglied des DGB und heute Vorstandsmitglied der IG Metall, und Herrn Dr. Wolfgang Lecher vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Boeckler-Stiftung verdanke ich sozusagen den Schlüssel für den Zutritt zu den japanischen Gewerkschaftsorganisationen in Gestalt eines - in Japan so wichtigen - Empfehlungsschreibens. In Japan selbst schulde ich zahlreichen Menschen Dank. An erster Stelle möchte ich die Repräsentanten der Gewerkschaftsverbände, der Unternehmerverbände, der Ministerien und der Parteien nennen, die mir trotz ihres engen Terminkalenders ein Interview gewährten: Erstere sind namentlich im Haupttext genannt, zu letzteren gehörten Herr Matsuzaki von Keidanren, Herr

Motoi vom Arbeitsministerium (Verfasser der neuen Ausgabe der *Geschichte der japanischen Gewerkschaftsbewegung*), Herr Abteilungsleiter Okabe vom Arbeitsministerium, Herr Kasahara, Abteilungsleiter in der Zentrale der (damals so bezeichneten) Sozialistischen Partei Japans, und viele viele andere.

Zahlreiche Gelehrte standen mir mit Rat und Tat zur Seite, und ich möchte ihnen gegenüber nach all den ereignisreichen Jahren das Gefühl meiner aufrichtig empfundenen Dankbarkeit ausdrücken. An erster Stelle ist Professor Tokunaga Shigeyoshi (damals in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Tōhoku-Universität in Sendai) zu nennen. Er hat mich in Japan wie kein zweiter Universitätslehrer betreut, wie auch von ihm überhaupt der Vorschlag stammte, mein Forschungsthema mit Hilfe eines JSPS-Stipendiums zu verfolgen. Professor Ishida Takeshi vom Institute of Social Science der Tōkyō-Universität hat mir noch in Berlin, wo er damals Gastprofessor war, während der Planung wertvolle Ratschläge gegeben. Eine besonders wichtige menschliche und wissenschaftliche Erfahrung war für mich die Begegnung mit Professor Yamamoto Kiyoshi vom schon erwähnten Institute of Social Science der Tōkyō-Universität: Yamamotos wissenschaftliche Gründlichkeit, besonders auf seinem Spezialgebiet, der empirischen Forschung zur Gewerkschaftsgeschichte, sucht ihresgleichen. Trotz seines dezierten Standpunktes war Yamamoto zugleich jener Gelehrte, der mir ganz unkompliziert viele Spezialisten auf dem Gebiet der Arbeitsbeziehungen und der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung mit teilweise entgegengesetzten normativen Positionen vorstellte und mir großzügig sein Arbeitszimmer überließ. Ich werde seine Anregungen und seine menschliche Wärme niemals vergessen. Ausführliche Gespräche hatte ich dank seiner Hilfe mit den Professoren Hyōdō Tsutomu und Nakanishi Yō. Professor Hyōdō ermöglichte mir die Benutzung der Quellen zur Gewerkschaftsgeschichte in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Tōkyō-Universität. Zu großem Dank bin ich auch Herrn Direktor Nimura Kazuo vom Ōhara Institute for Social Problems verpflichtet. Unter den jüngeren Wissenschaftlern lernte ich durch Herrn Yamamoto Professor Kawanishi Hirosuke (Chiba-Universität) kennen, der mir zahlreiche Kontakte zu Gewerkschaftsaktivisten vermittelte und mit dem sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelte, sowie Professor Matsuzaki Tadashi. Auch der viel zu früh verstorbene Professor Ujihara Shōjirō gab mir mannigfache Hilfestellung und vermittelte mir ebenfalls zahlreiche Expertengespräche, darunter vor allem mit dem vielbeschäftigten späteren Generalsekretär von RENGŌ, Herrn Yamada Seigō. Unterstützung erhielt ich auch von Professor Noguchi Tasuku, Keiō-Universität. Bei der Beschaffung der Quellen halfen mir außerdem wie immer mit größter Freundlichkeit Frau Takagi Hiroko von der Parlamentsbibliothek in Tōkyō und Herr Suga Sumio von der Japanologischen Bibliothek des Ostasiatischen Seminars der Freien Universität Berlin. Und ohne die Gastfreundschaft meines Freundes Sakai Kyōrō hätte ich,

in Sendai „stationiert“, meine regelmäßigen Recherchen in Tôkyô nicht durchführen können.

Voller Dankbarkeit denke ich an den verstorbenen LDP-Abgeordneten Ôtsubo Ken'ichirô (früher Ministerialbeamter im Arbeitsministerium) zurück, den ich schon während meines Studiums in Bonn kennengelernt hatte, als er dort noch Labour Attaché an der Japanischen Botschaft war. Er zeigte mir, daß es auch in der LDP Experten gab, die von der politischen und gesellschaftlichen Rolle der Gewerkschaften überzeugt waren. Er stellte mir Herrn Okabe, Referatsleiter im Arbeitsministerium, vor, von dem ich wertvolle Materialien erhielt.

In Deutschland haben mich ebenfalls viele Kolleginnen und Kollegen durch ihre Anregungen und Kritik ermutigt, darunter vor allem Werner Vâth und Josef Esser in der Politikwissenschaft, sowie Joachim Bergmann und Christoph Deutschmann in der Soziologie. In der Japanologie erhielt ich stets Unterstützung von Sung-jo Park. Sepp Linhart und die Wiener Japanologie insgesamt gaben mir viele interessante Impulse. Mit meinem Forschungsthema war ich andererseits stets auf mich allein gestellt, denn diesbezügliche Untersuchungen hatte damals noch kein Kollege in Angriff genommen. Ich habe heute begründete Hoffnung, daß das Ergebnis meiner Arbeit den interdisziplinären Dialog zwischen Japanwissenschaftlern und Sozialwissenschaftlern anregt.

Zum Schluß geht ein Dank besonderer Art an meinen früheren wissenschaftlichen Mitarbeiter, Herrn Peter Hartmann M.A., der das Kunststück fertigbrachte, aus einem nur sehr mangelhaft vorbereiteten Typoskript eine Druckvorlage zu zaubern. Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß für sämtliche noch verbliebenen Fehler ich selbst verantwortlich bin.

Heidelberg, im März 1997

Wolfgang Seifert

Zur Schreibweise in diesem Buch:

Als Umschrift wird die revidierte Hepburn-Umschrift benutzt. Entsprechend der in Ostasien üblichen Reihenfolge wird bei Personennamen stets der Familienname dem persönlichen Namen vorangestellt. Für die Namen japanischer Unternehmen werden die im internationalen Handelsverkehr üblichen englischen Namen benutzt, die ohne Längungszeichen geschrieben werden. Die Spitzenverbände der Arbeitgeber und die gewerkschaftlichen Dachverbände werden zwecks Hervorhebung mit Großbuchstaben geschrieben.